

Prof. Dr. Frank Kraushaar

"Die Verkehrung der Realität: Klassisches Chinesisch als Medium der Cyberlyrik im ChinaNetz"

Schon 2004, also noch sehr nah den Anfängen des kommerziell und publizistisch genutzten Internets in der Volksrepublik China, etablierte Michel Hokcx (Leiden) die Analogie zwischen den noch im Entstehen begriffenen "online-communities" (ich schlage einstweilen vor: Netzgemeinden) und den neuen literarischen Journalen, die in chinesischen Großstädten im Vorfeld und in Folge des 4. Mai 1919 herausgegeben wurden. In damals wie heute überzeugender Weise konnte Hockx darlegen, wie neue Technologie, zumindest in den Anfangsstadien ihrer Verbreitung, staatliche, soziale und kulturelle Hierarchien unterläuft und die Pluralität des literarischen Lebens, mithin auch dessen kreatives Potential entscheidend fördern kann.

2009 veröffentlichte Xiaofei Tian (Harvard) eine bislang kaum beachtete Studie zur vitalen Rolle der modernen Lyrik "im alten Stil" (jiu ti shi), bzw. der neoklassizistischen Dichtung als einer bis dato von der westlichen Sinologie weitgehend ignorierten, literarischen Gattung, deren längst überfällige Anerkennung die Fachwelt dazu zwingen müsse, die Geschichte der modernen Literatur Chinas neu zu schreiben.

In den letzten Jahren - insbesondere seit 2014 - hat Zhiyi Yang (Frankfurt) aktuelle Entwicklungen der neoklassizistischen Cyberlyrikszene in's Auge gefasst, wobei ihre Aufmerksamkeit vor allem der seit dem Sichuan-Erdbeben 2008 zu beobachtenden Tendenz zur Bildung kleinerer, vom "mainstream" offizieller und kommerzieller Wertigkeit absonderter Öffentlichkeiten gilt.

In meiner großteils im DFG-Forschungskolleg "Lyrik in Transition" an der Universität Trier unternommenen Studie habe ich vor allem an Texten des seit 1999 online publizierenden Lyrikers Lizilizili (alias Zeng Shaoli, geb. 1964) gearbeitet, diese - oft in direktem Austausch mit dem Autor - übersetzt und mit Hilfe paralleler Fallstudien zu anderen Cyberlyrikern ein hermeneutisches Verfahren entwickelt, das eine wissenschaftlich-kritische Beurteilung dieser neuen lyrischen Gattung, die von Yang auch als "Classicism 2.0" bezeichnet wird, ermöglichen sollte. Mit dem Vortrag möchte ich einige der mir bisher wichtigsten Ergebnisse dieser Studie zur Diskussion stellen, wobei neben den Übersetzungen und Übersetzungsmethoden die poetologische Fundiertheit der neoklassizistischen Cyberlyrik - die, die im Vortragstitel angedeutet, gängige Realitätsbegriffe radikal in Frage stellt - im Mittelpunkt stehen wird.